



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Neunzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 252.

Sonntag, den 24. December.

1848.

Ein Parteimann.

(Fortsetzung.)

— Die Oesterreicher also? fragte eine fast noch im Kindesalter stehende Dame, welche bisher sich damit beschäftigt hatte, die düstere Pracht des Mondes zu bewundern, der hinter der dunklen Masse Venedigs wie ein glühendes Meteor emporstieg.

— Ja die Oesterreicher! erwiderte die Schönste. Und ohne sie ist keine Erhebung Venedigs denkbar.

— Diese Leute vom Regimente Kinsky, warf Angelika ein, sind aber durchaus unzugänglich. Wenn die Austriaci nicht wissen, was sie von den Venetianern und der Lombardei zu erwarten haben, so können sie solches in jedem zufälligen Zusammenstoße der Bevölkerung mit dem Militair lernen. Die geringste Straßenscene wird zum blutigen Handgemenge. Unsere politischen Demonstrationen, die Cabreserhüte der Herren, die weißen Westen und Gra-

vatten à la Pio novo haben genügenden Beweis für unsere Gedanken abgelegt. Und unsere Venetianer haben, den Deutschen gegenüber, ihr unübertreffliches Talent zur Chikane in dieser Hinsicht so malitiös ausgebildet, daß es jetzt nur einer Bemerkung, eines einzigen Wortes bedarf, damit die Soldaten vom Regimente Kinsky die Säbel ziehen und abermals in den Straßen ein Blutbad anrichten. Ich kam gestern über den St. Markusplatz, eben als die von Kinsky die Bajonette gebrauchten, und als die Venetianer in den Thurm des Campanile drangen, um Sturm zu läuten. Nein, Marchesa Laura Polenti, hier ist keine Versöhnung denkbar; hier muß ein Kampf auf Leben und Tod den Entscheid geben, versichere ich.

— Ach, Signora Angelika Trombetti, rief Blanka, die Jüngste; Ihr vertraut unsern Kräften zu viel! Wir sind hier leider in Venedig und nicht in Mailand. Venedig ist politisch fast harmlos. Ja die